

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

I.

Die mißglückte Vergnügungsreise — Mittellos — Als Steward nach Los Angeles — Der unbrauchbare Streckenarbeiter — Als Kellner unter Mexikanern — Freund in der Not — Wieder in San Franzisko —

Nach schwerer Krankheit bedurfte ich einer längeren Erholung und Zerstreuung. Aber wohin die Schritte lenken? Die Welt ist groß. — Agypten hatte nach zweimaligem Aufenthalt wenig Reiz mehr für mich. Spanien kannte ich zur Genüge, England hatte ich auch schon durchquert. Amerika mit seinen Wolkenträgern und Weltstädten interessierte mich seit langem. So sollte es also eigentlich eine Vergnügungsreise werden, diese erste Fahrt über den großen Teich. Im Buch des Schicksals stand es aber anders geschrieben.

Ich verließ am 8. Juli 1914 Hamburg auf dem „Imperator“, war am 14. Juli in New York eingetroffen und über die Niagarafälle, Chicago und den großen Salzsee nach San Franzisko weitergereist, wo ich am 26. Juli 1914 anlangte. Bei meiner Ankunft schwirrten schon allerhand Kriegsgerüchte in der Luft herum. Da ich mir Klarheit verschaffen wollte, begab ich mich sofort auf das deutsche Konsulat. Dort hüllte man sich indes in Schweigen. Ruhe, Ruhe, hieß es. Generalkonsul B. befand sich auf Urlaub in Deutschland; seine Vertretung hatte der Vikarkonsul Sch. übernommen. Durch einen Bekannten erfuhr ich, in welchen Lokalen die Deutschen zu verkehren pflegten. Ich ging abends dorthin, um im Kreise von Landsleuten die allgemeine Lage und die eventuell eintretenden Möglichkeiten zu besprechen. Bevorzugt waren zu solchen Besprechungen der Ratskeller im Deutschen Haus und